



OSI CLUB NEWSLETTER

Verein der Freundinnen und Freunde
des Otto-Suhr-Instituts e.V.



3/2011

OSI-Club intern

Liebe Mitglieder,

das Wintersemester hat begonnen und auch der Club fährt seinen Aktivitätspegel hoch: Am 19. Oktober trafen wir im Rahmen eines unserer Parlamentarischen Abende Andy Jauch (SPD),



Mitglied im Präsidium des Abgeordnetenhauses und gerade direkt wieder gewählter Abgeordneter aus Treptow-Köpenick. Diese Abende finden traditionell „unter 3“ statt – Journalistenslang für streng vertraulich, nicht zur Veröffentlichung bestimmt. Immerhin das kann man sagen: Die Themen lagen auf der Hand, wenige Tage nach dem Platzen der rot-grünen Koalitionsverhandlungen und dem Einstieg in Rot-Schwarz.

Moderiert wurde der Abend von Lena Ulbricht, die Ende Juni neu in den Club-Vorstand gewählt wurde. Gleich auf drei Positionen gab es diesmal einen Wechsel: Ebenfalls neu sind Olaf Böhnke und Bernd Ladwig – ausgeschieden sind dagegen Sven Chojnacki und – nach zehn Jahren! – Ekkehard Münzing. Wieder gewählt wurden Sven Wieboldt, der weiterhin die Finanzen managt und Christian Walther, der vom Vorstand erneut mit dem Vorsitz betraut wurde. Auch der neue Vorstand braucht Unterstützung: Gesucht werden Club-Mitglieder, die beispielsweise einzelne Veranstaltungsreihen wie den ClubAbend oder ganze Ringvorlesungen organisieren, die an der Homepage oder dem Newsletter mitarbeiten oder bei der gezielten Suche nach OSInern der 60er, 70er oder 80er Jahre helfen wollen. Angebote zur Hilfe bitte unter info@osi-club.de.

Beste Grüße

Olaf Böhnke, Bernd Ladwig,
Lena Ulbricht, Christian Walther,
Sven Wieboldt

5. Afrika-Ringvorlesung

Politik – Ökonomie – Diskurse: Afrikanische Frauen bewegen

Erstmals stehen die Frauen Afrikas im Fokus der Ringvorlesung. Erstmals werden die Referentinnen zu einem großen Teil Englisch sprechen – Ausdruck einer gelungenen Internationalisierung. Zugleich wird diese von Ulrike Schultz organisierte Ringvorlesung in außergewöhnlicher Weise aktuell sein, da sie auch die neuesten Entwicklungen in Nordafrika im Blick hat. Cilja Harders wird gleich zu Beginn über „Ambivalenzen der Revolution – Geschlechterregime und politischer Wandel in Ägypten“ sprechen, während Lilia Labidi, tunesische Ministerin für Frauenangelegenheiten in der neuen Regierung

der Nationalen Einheit zum Abschluss mit einem Vortrag über „Women in a Democratic Transition: the Case of Tunisia“ auf dem Programm steht. Die diesmal vom Center for International Cooperation der FU, der Heinrich-Böll-Stiftung und Ulrike Schultz' Heimatuniversität Friedensau geförderte 5. Afrika-Ringvorlesung des OSI-Clubs bietet bis zum 14. Februar jeweils dienstags um 18 Uhr insgesamt 13 Vorträge und Diskussionen und wird von einer für Studierende anrechenbaren Lehrveranstaltung begleitet. Das komplette Programm im Überblick auf der Rückseite, weitere Einzelheiten auf den Seiten 2 und 3.

Besuch am Arbeitsplatz: LorBär 2011 an Sebastian Draeger verliehen



Am Dienstag, dem 29. November, sind wir zu Gast im Berliner Büro von SPIEGEL ONLINE. Clubmitglied Oliver Trenkamp wird uns die Redaktionsräume zeigen und von seiner Arbeit berichten. Trenkamp hat seinen OSI-Abschluss 2008 gemacht, er ist zudem



Auf der OSI-Abschlussfeier am 8. Juli wurde der LorBär für die herausragende Abschlussarbeit verliehen. Gewinner ist Sebastian Draeger mit seiner Diplomarbeit „Narco-Guerilla“ gleich „Narco-Jihad“? Über den Einfluss der ökonomischen Grundlage auf die

Absolvent der Henri-Nannen-Journalistenschule. Er schrieb frei unter anderem für „taz“ und „F.A.Z.“. Seit 2008 arbeitet er für SPIEGEL ONLINE, Ressort UniSPIEGEL, erst in Hamburg, jetzt in Berlin.

Für die Veranstaltung ist eine Anmeldung erforderlich. Maximal sind 15 Teilnehmer möglich. OSI-Studierende sind willkommen, aber Club-Mitglieder werden bevorzugt. Interessenten melden sich bitte bis zum 25. November bei Sven Wieboldt unter wieboldt@osi-club.de.

Handlungsratio von FARC und Taliban. Eingereicht hatte er seine Arbeit bei Dr. Salua Nour und Dr. Sebastian Lamm. Er untersucht, ob und inwiefern sich die Handlungsratio dieser Gruppierungen von einer vor allem politischen zu einer primär ökonomischen Bewegung verändert, da sie sich zunehmend aus dem Drogenanbau finanzieren. (Mehr auf www.osi-club.de / LorBär)

Politik – Ökonomie – Diskurse: Afrikanische Frauen bewegen



1.11. Cilja Harders (FU Berlin): Ambivalenzen der Revolution – Geschlechterregime und politischer Wandel in Ägypten

Die Bilder der friedlichen, von Männern und Frauen, Armen und Reichen, Alten und Jungen getragenen Proteste in Ägypten im Januar und Februar 2011 haben die Welt

bewegt. Während der 18 Tage der Massenmobilisierung erproben die Ägypterinnen und Ägypter auf dem Kairoer Tahrir-Platz ein neues Ägypten: solidarisch, demokratisch, anti-patriarchal. Mit dem Abgang von Mubarak begann jedoch eine neue Phase in der derzeitigen Transformation. Bereits erkämpfte Frauenrechte werden hinterfragt. Die substantielle und deskriptive Repräsentation von Frauen im Transformationsprozess ist schwach. Der Vortrag analysiert diese Ambivalenzen der Revolution, wirft einen Blick auf das ägyptische Geschlechterregime und bettet die derzeitigen Diskussionen in den politischen Kontext der derzeitigen Militärherrschaft in Ägypten ebenso ein, wie in Überlegungen zum Zusammenhang von Orientalismus und Geschlechterstereotypen.

Cilja Harders ist Professorin und Leiterin der Arbeitsstelle „Politik des Vorderen Orients“, an der Freien Universität Berlin. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Politik von unten, Transformationen in der arabischen Welt, Geschlechterverhältnisse und Konflikt.



8.11. Widad Ali Abdelrahman (Ahfad University for Women): Women Engagement in the Labour Market: Old Challenges and New Prospects

The increasing visibility of women in the public domain in general and the productive domain in particular makes it necessary to analyse and understand the general situation

of women in the labour market, and the constraints and the conditions surrounding women's contribution to economic development. However, the improved rate for women engagement in the labour market is far from being equitable and exemplifies that gender inequality is persistent in Sudan. It also informs that female participation in the labour force is still facing the very old challenges which handicap women from gaining a status reflective of enjoyment of their rights as members of their society on the same footing as their male counterparts.

Widad Ali Abdelrahman holds a Msc. in Gender and Development, and a PhD in Gender Studies. She is a faculty member at Ahfad University for Women (AUW) at the School of Management Studies and collaborating with the Regional Institute for Women Gender Peace and Rights. Widad is interested in the area of gender and the economy, and women work, especially women entrepreneurship and the development of Micro-small Enterprises (MSEs) in the context of Sudan.



15.11. Akua Britwum (University Cape Coast, Ghana): Women Traders' Associations and Gender Transformation in Ghana

In the face of their exclusion from formalised economic systems, women's trade associations in Ghana embody support and regulatory systems that guide their trading

activities in urban markets. The economic and political import of such market-based trade associations have been captured, very little is known about the potential contributi-

on of such organisational forms to women's struggle for gender equality. An examination of the possible contributions such associations towards the struggle for gender transformation in Ghana has important implications beyond the promotion of women's employment rights, to securing national developmental goals for equality of all irrespective of gender and other forms of social exclusion.

Akua Opokua Britwum is a Senior Research Fellow at the Institute for Development Studies (IDS) at the University of Cape Coast, Ghana since 1996 where she has been teaching and carrying out research in gender and labour studies. She holds a PhD from the University of Maastricht. Her publications cover gender based violence, securing and economic participation as well as trade union democracy and informal sector labour force organisation.



22.11. Fatima Adamu (Usmanu Danfodiyo University, Sokoto): Women's Movement Engagement with Religion for Legal Reform in Nigeria

The focus of this paper is to examine the relationship between women's movements and religion and how the relationships impact, influence, hinder or promote women's struggle for their rights. In advocating for the shared cause, women's coalitions and organisations have to engage with religion directly or indirectly because of the prominence of religion in the private and public lives of Nigerians. However, the relationship between religion and women's struggle to promote women's rights is ambiguous. On the one hand, religion is described as a vehicle for the reproduction of gender ideologies that oppress women and assert the superiority of men as a result of their appropriation of religious texts. On the other hand, religion is a resource and vehicle for women's struggle against gender inequality in many societies of the Third World. The paper is drawn from a research that was conducted under the religion and development (RAD) programme in 2009.

Fatima Adamu is an Associate Professor from Usmanu Danfodiyo University Sokoto, Department of Sociology, Nigeria. She is also a woman activist working on a number of issues, particularly on girl's child education and women's rights under Shariah.



29.11. Marianne Ballé Moudombou: (Pan-African Women's Empowerment and Liberation Organisation – PAWLO-Germany): Mut zur Utopie? Was bedeutet Liberation/Befreiung heute: Neue Wege des Panafrikanismus aus Frauenaugen.

Dieses Jahr haben drei Frauen den Friedensnobelpreis erhalten: Ellen Johnson Sirleaf und Leymah Gbowee aus Liberia und Tawakkul Karman aus dem Jemen. Dies gilt auch als ein Anerkennungszeichen der Frauenbewegung im Allgemeinen und in Afrika insbesondere. Seit Menschengedenken sind Frauen als Diplomatinen, Friedenstifterinnen, Staatsoberhaupt und Kämpferinnen auf dem Afrikanischen Kontinent tätig. Es stellt sich dabei die Frage, ob mit der Entwicklung sozialer Netzwerke und anderer Instrumente der Informations- und Kommunikationstechnologie eine spezifische afrikanische Frauenbefreiungsbewegung im Entstehen ist? Oder ist die Hoffnung auf die (Teil-)Verwirklichung aller erdenklichen Utopien mit dem Untergang verschiedener „-ismen“ vergraben worden? Haben neue Wege des Panafrikanismus aus Frauenaugen noch eine Zukunft?

Marianne Ballé Moudombou (Kamerun/Frankreich) ist Sprach- und Kulturwissenschaftlerin. Sie ist Mitbe-

gründerin und Sprecherin der Pan-African Women's Empowerment and Liberation Organisation (PAWLO-Germany). Außerdem ist sie Gründungsmitglied des Dachverbandes afrikanischer Vereine und Initiativen in Berlin und Brandenburg (Afrika-Rat e.V.), Mitglied im Sprecherrat des Verbunds entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs e.V. (VENROB) und seit Januar 2011 Mitglied im Rundfunkrat Berlin Brandenburg als gewählte Vertreterin der MigrantInnengemeinschaft.



6.12. Yasmine Berriane (ZMO; Berlin): Die Feminisierung lokaler Vereine in Marokko als Zeichen einer Umgestaltung der Machtverhältnisse?

In Marokko wird seit etwas über zehn Jahren die Frage der Gleichberechtigung von Frauen und Männern verstärkt thematisiert und durch

Reformen zur Verbesserung des sozialen und rechtlichen Status von Frauen begleitet. Dazu gehören insbesondere Reformen, die zu einer verstärkten Miteinbeziehung von Frauen ins öffentliche Leben führen sollen. Dies betrifft zum Beispiel auch das Vereinswesen, in dem heute eine klare Tendenz in Richtung einer steigenden Anzahl von Frauen in Führungspositionen beobachtet werden kann. Inwieweit bedeutet diese numerische Entwicklung, dass tiefgreifende Veränderungen tatsächlich im Gange sind? Dies soll anhand von Beispielen aus lokalen Vereinen, die in der Peripherie von Casablanca aktiv sind, erläutert werden.

Yasmine Berriane studierte von 1999-2004 Politik-, Islam und Wirtschaftswissenschaften in Erlangen und London. Von 2005 – 2011 promovierte sie im Fach politische Soziologie am Institut d'études politiques in Paris. Seit Juli 2011 ist sie als Postdoktorandin am Zentrum Moderner Orient und an der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies tätig.



13.12. Claudia von Braunnühl (FU Berlin): Frauenpolitische Einmischungen in die Entwicklungspolitik

Seit ihren Anfängen blenden Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit Geschlechterordnungen aus. Im Gegenzug haben feministische Aktivistinnen und die Organisationen und Netzwerke der internationalen Frauenbewegungen ein Analyse- und Dialogfeld eröffnet, in dem sie in Auseinandersetzung mit dem Wandel entwicklungspolitischer Strategien wie auch ihren eigenen Bewegungsprozessen Ansprüche an Agenden im politischen Prozess formulieren.

Claudia von Braunnühl ist entwicklungspolitische Gutachterin und Beraterin, Honorarprofessorin für Internationale Beziehungen am OSI, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK) und des wissenschaftlichen Beirats von attac.



10.1. Antonie Nord (Heinrich Böll Stiftung): Die Macht teilzuhaben. Feministischer Einfluss auf Politik in Afrika

In den vergangenen 50 Jahren haben viele afrikanische Länder nationale Gendermechanismen eingerichtet und Quotenregelungen eingeführt, um den Zugang von weiblichen Vertreterinnen

zu offiziellen politischen Institutionen zu beschleunigen. Die Ergebnisse sind recht eindrucksvoll: Während im Jahr 1960 nur 1% der politischen Vertreter Afrikas Frauen waren, liegt die Zahl 2009 bei fast 20%. Es hat sich jedoch gezeigt, dass eine „kritische Masse“ hervorzubringen und Gendermechanismen einzurichten, nicht unbedingt mit einer geschlechtssensibleren Regierungsführung einhergeht. Im Rahmen eines zweijährigen Projekts werden deshalb in Kenia, Südafrika und Nigeria von der Heinrich Böll Stiftung Foren durchgeführt, mit dem Ziel feministische Akademikerinnen, Aktivistinnen und politische Akteure zum Austauschen und Nachsinnen über die Möglichkeiten des Engendering Leaderships in Afrika zusammen zu bringen. Antonie Katharina Nord hat Politikwissenschaft und Wirtschaftsgeographie studiert und zum Thema: „Die Legitimation der Demokratie im Südlichen Afrika“ promoviert. Von 2001 bis 2002 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am German Institute of Global and Area Studies (GIGA) in Hamburg. Seit Mai 2002 ist sie zunächst als Leiterin des Afrikareferats in Berlin und seit 2006 als Leiterin des Regionalbüros Südliches Afrika in Kapstadt für die Heinrich Böll Stiftung tätig.



17.1. Joy Ezeilo (University of Nsukka, Nigeria): Female Genital Cuttings- Are We Losing the Campaign to Eradicate the Practice?

From all indications the campaign to end the age long practice of Female Genital Cuttings (FGC) appear to have become slowed down despite the fact that the practice persists and it is far from its eradication. The campaign against the phenomenon was grounded in both health and women's human rights in particular, the right to health including sexual and reproductive rights. Based on cultural, religious particularities and sensitivities some stakeholders have argued in favour of a campaign hinged in the main on health risks of FGC than one that centers around sexual rights especially the right to enjoy and have a satisfactory sex life. The position taken in the paper is that the campaign recorded high successes such as law reforms that resulted in criminalization of the practice in some jurisdictions and attitudinal changes that made some practitioners/believers to abandon the practice. Notwithstanding, attention shift in the Western world that was the primary source of funding for these campaigns against FGC in the southern hemisphere especially Africa brought the campaign to an abrupt end resulting in reversals of progress made.

Joy Ngozi Ezeilo is currently the United Nations Special Rapporteur on trafficking in persons. She is a human rights lawyer and a professor at the University of Nigeria. She has published on a variety of topics in the field of law, gender, human rights, peace and conflict resolution.



24.1. Victoria Bernal (University of California, Irvine): NGO Fever and Feminism: Gender, States, and Donor Regimes

This paper examines how NGOs have opened new spaces for women's activism and created new local and transnational linkages while at the same time presenting new configurations of power and terrains of struggle. Women and gender issues have emerged as key foci of NGO activity, and women activists have come increasingly to pursue their struggles through starting or joining NGOs. Neoliberal agendas and discourses of state inefficiency and corruption have contributed to the growth of this vast and diverse sector. Yet NGOs are deeply entwined in state politics and in the process of professionalization often come to mimic state bureaucratic forms in many respects. Furthermore, NGOs seeking to address gender issues must often rely on donor funding. Donors constitute another regime with which women activists must contend due to the on-going necessity of appealing to donor priorities and complying with donors' requirements in order to retain funding to sustain their efforts. Some case studies of Tanzanian activism in NGOs illustrate these arguments

and make visible the complex and contradictory power relations at work.

Victoria Bernal's research has addressed a range of issues relating to gender, migration, nationalism, transnationalism, development, cyberspace, and Islam. She has carried out ethnographic research in Eritrea, Tanzania, and the Sudan.



31.1. Amina Mama (University of California, Davis): African Women in an Age of War: notes from a feminist anti-militarist perspective

The history of militarism in Africa is long and largely written as a history of men and masculinity, that obscures the deeply gendered features that have generated the neglected consequences it has for women and for all aspects of gender relations. This lecture pursues a discussion of the gendered nature of militarism, making reference to selected African examples that highlight the historicity of this mutually constitutive connection, and the manner in which women respond and resist its consequences, in times of conflict and military rule.

Amina Mama is currently the director of the Women and Gender Studies program at UC Davis. Her interests are feminist theory, activist research methodologies, women's movements, international development studies, militarism, social transformation, organisational development and change and politics of knowledge. She has led and conducted gender research in Nigeria, Ghana, Zimbabwe, Kenya, Uganda, Tanzania and South Africa.

7.2. GENDER POLITICS IN THE NEW SOUTH SUDAN



Ellen Martin (ODI London; Humanitarian Policy Group): Gender, Violence and Survival in Juba, South Sudan

The signing of the Comprehensive Peace Agreement (CPA) in 2005 marked the end of 22 years of civil war in Southern Sudan. Since then, efforts have been made to promote equal citizenship rights, with an emphasis on women's inequality in society and the importance of women's empowerment during peace building efforts. There are many areas where women have unequal positions in society. However, during more than two decades of war the majority of Southern Sudanese, both men and women, were prevented from exercising these rights. Current approaches fail to recognise the levels of disenfranchisement and exclusion felt by many, not just by women but also by young men in particular, and risk reinforcing negative patterns of need and violence. As the presentation will argue, broader gender analysis, one that considers the needs of both men and women, can help inform more strategic peace building programmes that recognise the diversity of people's needs and vulnerabilities. Ellen Martin is a research officer with the Humanitarian Policy Group (HPG) at ODI, London. Her current research focuses on displacement in urban areas in South Sudan (Yei), Afghanistan (Kabul) and Somalia (Bosasso).



Katarzyna Grabska (University of Basel, Switzerland): Negotiating Gender in the New Home: The Case of „Returning“ Nuer Refugees

This paper presents narratives of everyday life experienced by women during different stages of the war-time migration and post-war settlement in Southern Sudan (1983-2005). Conceptualising war-time displacement as a catalyst of social change, this presentation explores the experiences of return of the displaced southern Sudanese Nuer women to Ler in Western Upper Nile in the aftermath of recent war. It is based on ethnographic research among the displaced in Kenya and in Southern Sudan. It argues that being a feminist comes often through every-

day struggles with the unjust patriarchal relations. As the experiences of some of the women in Ler show, to see partial truths of who we are as women, men, girls and boys, is to see beyond the hegemonic and dominant categories of gendered images, and rather to extend the spectrum of possibilities, risks and challenges of being a social woman or a social man.

Katarzyna Grabska is a postdoctoral research fellow at the Swiss Tropical and Public Health Institute, University of Basel, Switzerland. Her research focuses on livelihood strategies, access to rights and social change among forcibly displaced populations. She has done extensive ethnographic research among southern Sudanese refugees in Egypt and Kenya as well as among Nuer communities in southern Sudan.



14.2. Lilia Labidi (Minister of Women Affairs, Tunisia): Women in a democratic transition: the case of Tunisia

This presentation will discuss events in Tunisia since December 2010 and the role women have played in promoting a democratic transition in the country. Although women were very present during the upheaval and revolution, their presence in today's new political parties is still not very significant. This can be explained by the fact that, for more than two decades, the party in power, as a way to promote the regime's image, cultivated a "state feminism," instrumentalizing women rather than allowing them to play an important role in politics. Today's women, much better educated and occupying all sorts of professions, such as doctors, lawyers, pilots, architects, etc., are now mobilized and active, and they are disappointed that the new political parties have not done much to secure the participation of women.

Lilia Labidi became Minister of Women Affairs in the cabinet of the new Tunisian government of National Unity in January 2011, following the overthrow of the old regime. Prior to taking up her post in the new government, Labidi was a professor of clinical psychology at the Faculty of Human Sciences at the University of Tunis. She is the author of several books and numerous articles on sexuality, violence against women and the history of the feminist movement in the Arab world.

Impressum | OSI-Club-Newsletter

Herausgegeben vom OSI-Club-Vorstand

OSI-Club | Verein der Freundinnen und Freunde des

Otto-Suhr-Instituts e. V.

Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft

Inhnenstraße 22 · 14195 Berlin

E-Mail: info@osi-club.de

Web: www.osi-club.de

Redaktion: Christian Walther (v.i.S.d.P.), Antonia Stahl

Redaktionelle Mitarbeit: Ulrike Heuer-Serger

Fotos: Fabian Schellhorn, Frank Nürnberger, Antonia Stahl, privat

Gesamtgestaltung: UNICOM Werbeagentur GmbH

Jahresabo 8,- €, für Mitglieder im Beitrag enthalten

Der OSI-Club-Newsletter wird auf Recyclingpapier gedruckt.

Freiheit durch Partizipation

Alexander Schwan verband Politikwissenschaft und Philosophie

In unregelmäßiger Abfolge bringt der Newsletter Porträts der Gründerväter der Berliner Politikwissenschaft. Auf Emil Dovifat (Newsletter 3/2004) und Ernst Fraenkel (3/2008) folgt hier Alexander Schwan.

Als Alexander Schwan 1966 aus Freiburg nach Berlin an das Otto-Suhr-Institut kam, wusste der 35-jährige noch nicht, dass er das Institut durch raue Zeiten würde führen müssen.

Der Sohn eines Verlagsbuchhändlers wurde 1931 in Berlin geboren und machte 1951 in Düsseldorf das Abitur am staatlichen Görres-Gymnasium, das ihn in seiner humanistischen Grundhaltung entscheidend prägte. Nach einem Ausflug in eine buchhändlerische Tätigkeit studierte Schwan an den Unis Bonn, Köln, Fribourg, Basel und Freiburg/Br. Philosophie, Geschichte, Politische Wissenschaft ebenso wie Katholische Theologie und baute damit seine wissenschaftliche Karriere auf ein breites Fundament. Tief verwurzelt im christlichen Glauben, verband er in seinem Lebenswerk konsequent politisches und philosophisches Denken. 1959 promovierte er bei Arnold Bergstraesser in Freiburg mit einer viel beachteten Arbeit über „Politische Philosophie im Denken Heideggers“. Die Frage nach dem Verhältnis von Ideen und Politik, aus politologischer wie aus philosophischer Sicht gesehen, beschäftigte ihn auch in vielen späteren Schriften.

Als Assistent am Freiburger Seminar für wissenschaftliche Politik habilitierte er sich 1965 mit einer Arbeit über die Grundlegung politischer Ethik in der Geschichtstheologie von Gogarten und Bultmann.

1966 wurde er dann zum Ordinarius für die Geschichte der Politischen Theorien ans OSI berufen. Als Vertreter einer neuen Generation von Professoren war Alexander Schwan hier, wie zuvor in Freiburg, ein beliebter Lehrer. Seine Seminare waren gut besucht, und als Anhänger der normativ-ontologischen Schule der Politikwissenschaft konnte er zunächst noch viele Studenten erreichen. Das änderte sich bald. Die studentische Revolte, die bei den Soziologen und Philosophen begann, schwappte auch auf das OSI über, und die Stimmung unter den Studierenden radikalisierte sich. Das OSI wurde zum ideologischen Kampfplatz. Alexander Schwan geriet in das Zentrum dieser Auseinandersetzung, obwohl er es nicht darauf angelegt hatte. Überzeugt von der Reformbedürftigkeit der Universität verfolgte er eine grundlegende Hochschulreform, die in der Reformsatzung des Instituts von 1968 resultierte. Das Experiment der drittelparitä-



■ Alexander Schwan

tischen Besetzung der Entscheidungsgremien erwies sich jedoch als ein auf Dauer nicht tragfähiger Kompromiss zwischen den Befürwortern einer sozialliberalen Universitätsreform und einer marxistisch orientierten Linken, die die Überwindung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung anstrebte. Das SPD-Mitglied Schwan lehnte, ausgehend von seinem christlichen Glauben, Marx-Gläubigkeit und Radikalität ab und wandte sich, nachdem er zuvor als Reformers den konservativen Kollegen entgegengetreten war, nun gegen eine marxistische Ideologisierung der Wissenschaft. Die Diskussionen zu diesen Entwicklungen fanden zum großen Teil in seinen Seminaren statt. In den frühen 70er Jahren nahmen die Auseinandersetzungen in ihrer Heftigkeit so zu, dass sich zwei Lager in der Studentenschaft gegenüberstanden und Alexander Schwan, überzeugt von einem pluralistischen Demokratieverständnis, zunehmend – wie auch Richard Löwenthal oder Kurt Sontheimer – als Vertreter einer „bürgerlichen Wissenschaft“ gesehen und seine Seminare von Studierenden boykottiert wurden.

Daraufhin hielt Schwan oft für die, die seine Lehrtätigkeit schätzten, Seminare bei sich zu Hause ab. Auch seine Ehefrau Gesine, die er während ihres Studiums in Freiburg kennen gelernt hatte, wurde lange Zeit als Dozentin boykottiert und beide von den Studenten als „das bürgerliche Ehepaar“ gemieden. Dabei verkörperten sie einen neuen Typ Lehrer, der nach dem Nationalsozialismus Konsequenzen aus der Unfreiheit der Lehre im Dritten Reich gezogen hatte und die Demokratie aktiv mitgestalten wollte. Für Alexander Schwan war die Partizipation des Bürgers ein wesentlicher Teil einer funktionierenden Demokratie. In einem Aufsatz über die Freiheit in der Sicht politischer Philosophie schrieb er, dass eine Person nur frei sein könne, wenn sie die Möglichkeit der Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben habe und mehr noch die eigene Lebenspraxis

durch Partizipation an Bedeutung gewinne. Dabei betrachtete er die Ideengeschichte als einen wesentlichen Teil der Politikwissenschaft. Wenn man sich hierin auskenne, habe man nicht nur eine bessere Argumentationsgrundlage, sondern die Grundsatzfragen der Politik könnten nur durch eine normative Diskussion weiterentwickelt werden. Er kritisierte, dass die Ideengeschichte mehr und mehr zugunsten einer rein empirischen Ausrichtung der Politikwissenschaft an den Rand gedrängt werde.

Als SPD-Mitglied war Schwan zeitweise Berater der SPD-Grundwertekommission und arbeitete eng mit Hans-Jochen Vogel zusammen. 1978 trat er jedoch aus der Partei aus und wurde Mitglied der CDU. Der entscheidende Grund lag in seiner Ablehnung der Politik des Wissenschaftssenators Peter Glotz. Hinzu kam die Unterstützung Richard von Weizsäckers bei dessen Kandidatur für das Amt des Regierenden Bürgermeisters. Mit seinem Austritt kam er einem Ausschlussverfahren zuvor.

Alexander Schwan lehrte bis zu seinem Tod im November 1989 am OSI. Er hinterließ ein umfangreiches Lebenswerk und zählt zu den herausragenden Köpfen der Politikwissenschaft. Sein letztes Werk „Ethos der Demokratie“ blieb jedoch unvollendet. Lange wollte er nicht wahrhaben, wie ernst seine Krankheit und wie begrenzt seine Zeit war. Sein Ziel war es, ein kohärentes Werk – ein politikphilosophisches Fundament des Ethos der politischen Freiheit zu schaffen. Für ihn war es vorrangig, die ethische, politische und soziale Realisierung der Demokratie als kontinuierliche Aufgabe zu begreifen und sie nicht als Prozess zu sehen, der an einem bestimmten Punkt abgeschlossen sei und an dem man sich zufrieden zurücklehnen könne. Offenheit anstelle von Dogmatismus und ein offenes Ohr für die Argumente der Gegenseite sah er als wesentliche Elemente der politischen Auseinandersetzung. So empfand Alexander Schwan den Mauerfall und die Beendigung des Ost-West-Konflikts als glückliche Entwicklung und als Chance für die Demokratie, fürchtete aber einen neu aufkommenden, überbordenden Nationalismus, dem man entgegenzutreten müsse.

Ulrike Heuer-Serger

Alexander Schwan: Ethos der Demokratie, Hrsg. Gesine Schwan, Paderborn 1990

Alexander Schwan: Christliche Wertorientierung und pluralistische Gesellschaft, Hrsg. Katholische Sozialwissenschaftliche Zentralstelle Mönchengladbach, Nr. 135, 1986

Gerhard Göhler: Politischer Wissenschaftler und Philosoph. Nachruf, Politische Vierteljahresschrift, 31.Jg. (1990), Heft 1, S. 97-100

Zehn Jahre OSI-Club



Es war deutlich kälter als im Vorjahr, aber auch voller. Ein zweites Mal hatte der Club zum Sommerfest geladen, dieses Mal mit Blick auf den zehnten Jahrestag der Club-Gründung 2001. Erneut durften wir in Haus und Garten der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik feiern, freundlichst begrüßt vom Hausherrn Eberhard Sandschneider, der die Verdienste des Clubs um die Wiederbelebung der Lehre zur Politik Afrikas hervorhob. Salua Nour, die 2009/2010 die Ringvorlesung des Clubs organisiert hatte und weiterhin das Lehrmodul koordiniert, hörte es mit Freude. Hajo Funke zeichnete in seiner Laudatio auf den Club ein umfassenderes Bild, dem Peter

Grottian, der den Club-Vorläufer, die Freundinnen und Freunde des Otto-Suhr-Instituts e.V., gegründet hatte, noch einige Farbtupfer hinzusetzte.



Medien, Macht und Metropolen

Der Vortrag Renate Künasts war sicherlich ein Höhepunkt der immerhin schon sechsten Ringvorlesung des Clubs im Förderbereich Politik und Kommunikation, wenn auch nicht der Höhepunkt ihrer Kandidatur. Als die Spitzenkandidatin der



GRÜNEN mit ihrem Elektromobil bis auf den Rasen vor Hörsaal A vorfuhr, da waren schon deutliche Kratzer am Lack der Kandidatin zu erkennen - oder Patzer in der Wahlkampf-führung, von denen sie sich nicht recht erholen würde. Doch noch überwog die Neugierde, und so war der Saal voll, als sie über „Eine Stadt für alle! Strategien für die Metropole Berlin“ sprach. Die seit Anbeginn verlässlich von der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit geförderte Ringvorlesung führte ne-

ben Wissenschaftlern und Medienleuten wie dem Amsterdamer Korrespondenten Rob Savelberg auch andere Politiker nach Dahlem, auch wenn nicht alle als solche aktiv sind: Der früher Finanzsenator und ehemalige CDU-Bürgermeisterkandidat für Köln, Peter Kurth, sprach aus der Perspektive des Präsidenten des Bundesverbands der Deutschen Entsorgungswirtschaft. Michael Naumann, einst Kulturstaaatsminister der Bundesregierung und SPD-Spitzenkandidat in Hamburg, war als Chefredakteur von CICERO gekommen. Christoph Meyer, aktueller, aber letztlich erfolgloser Spitzenkandidat der FDP, schloss den Vortragsreigen im Juli ab.

ClubAbend beim Tagesspiegel



Lars von Törne, bereits Gastgeber bei einem der früheren OSI-Club-„Besuche am Arbeitsplatz“ 2004, damals noch im alten Tagesspiegel-Verlagshaus an der Potsdamer Straße, begrüßte den Club im September erneut, diesmal in den neuen Räumen am Askanischen Platz. Eine kurze Führung durch das deutlich großzügigere Haus ergänzte den ClubAbend, in dessen Mittelpunkt, wenige Tage vor der Wahl, das Gespräch mit dem OSI-Parteienforscher Gero Neugebauer und eben dem Politikredakteur von Törne stand. Das Ergebnis der Wahl hat man bei dieser Begegnung nicht vorweggenommen, den kommenden Erfolg der Piraten aber durchaus schon analysiert.

Abschlussfeier Sommer 2011



Der Historiker und Politikwissenschaftler Prof. Dr. Julius Schoeps sorgte bei der Feier am 8. Juli für eine kleine Kontroverse, als er in seiner Rede auf die Religionstoleranz zu sprechen kam und – mit Blick auf islamische Zuwanderer – erklärte, auch für die religiöse Minderheit habe die Trennung von Staat und Religion zu gelten. Einige Gäste sahen darin eine Kritik am Islam und waren irritiert. Andere waren angesichts dieser Irritation irritiert.



dienstags, 18 Uhr

Otto-Suhr-Institut · Hörsaal A
Inhnestraße 21
14195 Berlin-Dahlem
U-Bahnhof Thielplatz

Organisation: Ulrike Schultz
(Freie Universität Berlin, Fachbereich
Politik- und Sozialwissenschaften)

ÖFFENTLICHE RINGVORLESUNG – WINTERSEMESTER 2011/2012

Politik – Ökonomie – Diskurse: Afrikanische Frauen bewegen

1. November 2011

Ambivalenzen der Revolution – Geschlechterregime und politischer Wandel in Ägypten
Cilja Harders (*Freie Universität Berlin, Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften*)

8. November 2011

Women's Engagement in the Labour Market: Old Challenges and New Prospects
Widad Ali Abdelrahman (*Ahfad University for Women, Omdurman, Sudan*)

15. November 2011

Women Traders' Associations and Gender Transformation in Ghana
Akua Britwum (*University Cape Coast, Institute for Development Studies, Ghana*)

22. November 2011

Women's Movement Engagement with Religion for Legal Reform in Nigeria
Fatima Adamu (*Usmanu Danfodiyo University, Sokoto, Nigeria*)

29. November 2011

**Mut zur Utopie? Was bedeutet Befreiung heute?
Neue Wege des Panafrikanismus aus Frauenaugen**
Marianne Ballé Moudoumbou (*Pan-African Women's Empowerment and Liberation Organisation PAWLO, Germany*)

6. Dezember 2011

Die Feminisierung lokaler Vereine in Marokko als Zeichen einer Umgestaltung der Machtverhältnisse?
Yasmine Berriane (*Zentrum Moderner Orient ZMO, Berlin*)

13. Dezember 2011

Frauenpolitische Einmischungen in die Entwicklungspolitik
Claudia von Braunmühl (*Freie Universität Berlin, Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften*)

10. Januar 2012

Die Macht teilzuhaben. Feministischer Einfluss auf Politik in Afrika
Antonie Nord (*Heinrich Böll Stiftung*)

17. Januar 2012

Female Genital Cuttings – Are We Losing the Campaign to Eradicate the Practice?
Joy Ezeilo (*University of Nsukka, Nigeria*)

24. Januar 2012

NGO Fever and Feminism: Gender, States, and Donor Regimes
Victoria Bernal (*University of California, Irvine*)

31. Januar 2012

African Women in an Age of War: Notes from a Feminist Anti-Militarist Perspective
Amina Mama (*University of California, Davis*)

7. Februar 2012

Gender Politics in the New South Sudan
Gender, Violence and Survival in Juba, South Sudan
Ellen Martin (*Humanitarian Policy Group ODI, London*)
Negotiating Gender in the New Home: The Case of „Returning“ Nuer Refugees
Katarzyna Grabska (*Universität Basel*)

14. Februar 2012

Women in a Democratic Transition: The Case of Tunisia
Lilia Labidi (*Government of National Unity, Ministry of Women, Family and Children's Affairs, Tunisia*)

Sponsored by:



Nähere Informationen unter: www.osi-club.de
Kontakt: Ulrike Schultz · afrika@osi-club.de
Verantwortlich: Christian Walther · walther@osi-club.de

OSI-Club e.V.
Otto-Suhr-Institut · Inhnestraße 22 · 14195 Berlin
Tel.: +49 (0)30 - 83 85 62 69 · Fax-to-Mail: +49 (0)321 - 212 995 14 · E-Mail: info@osi-club.de